

Die "Grün macht Schule"-Chronik

Die Aktion "Grün macht Schule" ist eine der erfolgreichsten und langjährigsten umweltpädagogischen Initiativen in Berlin. Sie ordnet sich in Traditionen der Naturerziehungsbewegung ein, die es seit dem letzten Jahrhundert immer wieder gab, z. B. in die Gartenschulbewegung während der 20er Jahre oder die "Schulen im Grünen" in den 50er und 60er Jahren. Doch keine dieser Bewegungen konnte sich mit ihren pädagogischen und stadttökologischen Zielen so durchsetzen wie die Aktion "Grün macht Schule". Seit 1983 wurden über 400 Projekte (ca. die Hälfte aller Berliner Schulen) von "Grün macht Schule" pädagogisch und landschaftsplanerisch beraten und betreut. Der Erfolg ist vor allem in der praxisorientierten Arbeit und der Entwicklung unkomplizierter, phantasiereicher Projekte unter Beteiligung von Schülern, Lehrern und Eltern begründet. Bei der Umsetzung der Ziele der Umweltpädagogik durch den Arbeitskreis »Grün macht Schule« sind in den Berliner Schulen und in der Bildungs- und Umweltpolitik der Hauptstadt Zeichen gesetzt worden.

Die Entwicklung des Arbeitskreises

Anfang der 80er Jahre bestand ein erhöhter Bedarf, umweltbezogene Themen in den Schulunterricht einzubeziehen. Umweltbezogener Unterricht sollte handlungs- und problemorientiert sein, um nicht nur Kenntnisse zu vermitteln, sondern gleichzeitig umweltbewusste Verhaltensweisen bei Kindern und Jugendlichen zu entwickeln und zu festigen. Die Voraussetzungen, diese Ziele an Berliner Schulen umzusetzen, waren damals äußerst ungünstig. Ein großer Teil der Schulfreiflächen war mit Asphalt oder Betonpflaster versiegelt. Eine den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen entsprechende Gestaltung der Schulfreiflächen war nur an wenigen Schulen zu finden. Unter stadttökologischen Gesichtspunkten waren viele Schulfreiflächen als naturfremd und das Stadtklima beeinträchtigend zu bewerten. Ende 1983 wurde deshalb der Arbeitskreis "Grün macht Schule" als Projekt der Stiftung Naturschutz Berlin ins Leben gerufen. Lehrer, Eltern, Architekten und Landschaftsplaner trafen sich im monatlichen Rhythmus, sammelten Informationen und tauschten sich über Probleme bei der Schulfreiflächenumgestaltung aus. Fachleute halfen den Schulen bei der Entwicklung von Umgestaltungskonzepten. Dabei wurden auch Kontakte zu den zuständigen Senatsverwaltungen und Bezirksämtern aufgebaut, um Einfluß auf Planungsrichtlinien zu nehmen sowie finanzielle und materielle Unterstützung für die Projekte zu erhalten. Seit 1985 stellte die Stiftung Naturschutz Berlin den Schulen Fördermittel für die planerische Betreuung ihrer Vorhaben zur Verfügung. Vorrangig junge Landschaftsplaner entwickelten mit Schulen Planungskonzepte und begleiteten die ersten Umsetzungsschritte. Für die Arbeit vor Ort erwies sich dabei die Zusammenarbeit zwischen den Schulen, Schul- und Gartenbauämtern von großem Nutzen.

Ein Grundprinzip bei der von uns angeregten landschaftsplanerischen Beratung besteht darin, daß sich die Projekte immer an einer Gesamtkonzeption für Schulfreiflächen orientieren, deren Säulen Spiel, Sport, Ökologie und Umwelterziehung sind. Parallel dazu wurde über Fortbildungslehrgänge in der Verwaltungsakademie Berlin sowie mit der Durchführung von Symposien und Vortragsreihen die Verbreitung der Ideen und Anregungen zur Schulhofumgestaltung verstärkt. Die Stiftung Naturschutz Berlin förderte bis 1997 auf Antrag Begrünung und ökologische Umgestaltung an Kindertagesstätten mit bis zu 2 000,- DM und an Schulen mit bis zu 4 000,- DM. Mit diesen Mitteln konnten planerische Betreuung bei der Erstellung eines von der gesamten Einrichtung getragenen Umgestaltungs-konzeptes oder - nach Ausschöpfung anderer Quellen - fehlende Materialien finanziert werden.

Die politischen Veränderungen 1989 führten zu einer wachsenden Nachfrage zu Inhalten und Zielen der Umwelterziehung in Berlin und in den neuen Bundesländern. Der bauliche Zustand der Schulen und Schulfreiflächen im Ostteil der Stadt war mitunter desolat und entsprach kaum den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer. Es fehlte an Erfahrungen im ökologischen Bereich, und auch das zur Umsetzung nötige Know how war kaum vorhanden. Hieraus ergab sich ein hoher Beratungs- und Handlungsbedarf für den Arbeitskreis.

In dieser Zeit veränderte sich die Arbeit von "Grün macht Schule" sowohl quantitativ als auch qualitativ zunächst durch folgende Fakten:

1. die Schaffung einer ABM-Stelle für eine Landschaftsplanerin als Koordinatorin, aus der dann eine Feststelle wurde
2. die Abordnung von zunächst zwei halben, inzwischen zwei ganzen Lehrerstellen durch die Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport;
3. die Ausweitung der Arbeit auf die östlichen Bezirke;
4. die Aufstockung der Projektmittel durch die Stiftung Naturschutz;
5. die Einrichtung der AB-Maßnahme "Schulgärten und Freilandbiologie" durch die Senatsschulverwaltung.

Arbeitsschwerpunkte von "Grün macht Schule"

Ziel des Arbeitskreises "Grün macht Schule" ist es, solche individuelle Umgestaltungen der Schulhöfe nach ökologischen und pädagogischen Gesichtspunkten zu ermöglichen, die den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen entsprechen. Statt großflächiger, übersichtlicher, aber erlebnisarmer Schulhöfe sollen kleinräumige, mit Spiel- und Aufenthaltsangeboten angereicherte Schulhöfe geschaffen werden, die auch außerhalb der Schulzeit zu nutzen sind. Natürlich entstehen auch Schulgärten und Biotope neu bzw. werden wiederhergestellt.

Grundprämissen

- o Alle Aufgaben der Planung und Umgestaltung der Schulfreiflächen sind nicht als isolierte Aktivitäten, sondern als Ensemble zu betrachten;
- o alle Initiativen sollen Möglichkeiten fächerübergreifender Arbeit bieten;
- o alle Initiativen tragen Prozeßcharakter;
- o alle Projekte sind langfristig angelegt und bieten die Voraussetzung für die Entwicklung und Integration anderer Projekte;
- o alle Vorhaben bieten die Möglichkeit zur Vernetzung einzelner Schulen, schulischer Gremien auf Bezirks-, Stadt- und Landesebene, infrastruktureller Einrichtungen der Nachbarschaft und zur Vernetzung unterschiedlicher Fachkompetenzen;
- o alle Projekte sind auf andere Kommunen / Bundesländer entsprechend den konkreten örtlichen Bedingungen übertragbar.

Bildungsziele

- o die Entwicklung sozialer Handlungskompetenz;
- o die Umorientierung und Durchbrechung tradiertener Einstellung;
- o die Entwicklung praktischer und handwerklicher Fähigkeiten als Bestandteile ganzheitlichen Unterrichts;
- o die Entwicklung ökologisch vernetzten Denkens;
- o das Üben demokratischer Konfliktlösungsstrategien;
- o die Entwicklung eines globalen Verantwortungsbewußtseins (Wege zur Entwicklung umweltbewußter Verhaltensweisen sind handlungs-orientierte ökologische Projekte zur Förderung von Eigeninitiative und Selbstbestimmung).

Wege und Mittel des Herangehens

- o Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse der Beteiligten bei Planung und Umsetzung des Projektes;
- o aktive Einbeziehung von Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern in alle Prozesse;
- o Integration des Vorhabens in das pädagogische und organisatorische Konzept der Einrichtung;
- o Abstimmung der Planung und Realisierung der Maßnahmen auf die zeitlichen Bedürfnisse der Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen;
- o Berücksichtigung stadtökologischer Planungsnotwendigkeiten

Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an Planung und Durchführung der Umgestaltungsmaßnahmen fördert die soziale Handlungskompetenz, den Erwerb praktischer Fertigkeiten, das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Schule. Das schafft Selbstvertrauen durch den Stolz auf das Erreichte, fördert das Verantwortungsgefühl gegenüber Natur und Mitmenschen und übt in der friedlichen Lösung von Konflikten und in der Durchsetzung mehrheitsfähiger Interessen demokratisches Handeln. Durch die angestrebte Öffnung der Schulhöfe werden zahlreiche neue Kontakte und Beziehungen sowohl zum schulischen Umfeld gefördert, als auch die Einbeziehung der bislang außenstehenden Kinder und Jugendlichen in das soziale Netz der Schulen erreicht. Schulhof-projekte eröffnen vielfältige Möglichkeiten identifikations-stiftender Aktivitäten nicht nur bei Schülerinnen und Schülern, sondern auch bei Lehrerinnen und Lehrern und den Eltern. Für die Beteiligten wird erkenn- und erfahrbar, wie die oft starre Umwelt durch eigene Eingriffe positiv verändert und umgestaltet werden kann. Die nachhaltigen Veränderungen des Schülerverhaltens auf naturnah umgestalteten Freiflächen ist vielerorts durch den Rückgang von Unfällen und aggressiv zerstörerischem Verhalten belegt worden. In der praktischen Arbeit werden theoretisch erworbene Kenntnisse vielfach vertieft, und es wird ein wichtiger Beitrag zur Bewältigung gesellschaftspolitischer Probleme wie Ausländerfeindlichkeit, Jugendkriminalität und Jugendgewalt geleistet.

Darüber hinaus hat "Grün macht Schule" durch vielfältige Kontakte zu erfahrenen Landschaftsplaner/innen, Künstler/innen und auch Qualifizierungsgesellschaften wesentlich dazu beigetragen, die Ideen der Schulen nicht nur in Bezug auf eine traditionelle Begrünung, sondern als phantasievolle, schülerorientierte Umgestaltung von Schulfreiflächen umzusetzen.

Im Zusammenhang mit der Tätigkeit von "Grün macht Schule" steht die Tatsache, daß umwelt-pädagogische Inhalte verstärkt in Unterrichtsrahmenplänen und -richtlinien Berücksichtigung finden.

Die Tätigkeit des Arbeitskreises hat auch aus stadtökologischer Sicht eine wesentliche Bedeutung. Hier ist vor allem die Entsiegelung der Schulfreiflächen zu berücksichtigen, die zunächst nur kleinflächig, nun aber zunehmend und vorrangig an den Ostberliner Schulen großflächig durchgeführt wird. Teilweise werden bei den Projekten bis zu 40% der Freiflächen entsiegelt. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas und der Stadtbildpflege geleistet. Mit der Entsiegelung ist auch die Verwendung umweltverträglicher und recycelter Materialien, z. B. beim Bau von Sportflächen, durch den Arbeitskreis »Grün macht Schule« in die Diskussion gebracht worden. Vergleichbar ist diese Aktion in Berlin derzeit nur mit dem bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz laufenden Hofbegrünungsprogramm, das ebenfalls die Bürger anregt, mit planerischer und finanzieller Unterstützung selbst aktiv zu werden.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit sind seit 1990 Veranstaltungen im Rahmen der Fort- und Weiterbildung für die Berliner Schule. Es wurden in diesem Zeitraum eine Vielzahl bezirklicher und überbezirklicher Fortbildungsveranstaltungen und Studientage durchgeführt sowie zwei überregionale Symposien organisiert und geleitet.

Die von uns konzipierte Form der Lehrerfortbildung berücksichtigt die Wünsche vieler Berliner Schulen - besonders im Ostteil der Stadt - nach möglichst konkreter Vermittlung von Know how bei der praktischen Umsetzung von einzelnen Elementen der naturnahen Freiflächengestaltung. Bei Beratung zu Studientage in den Schulkollegien, in bezirklichen Arbeitskreisen und bei regelmäßigen Treffen des Arbeitskreises "Grün macht Schule" werden neben fachlichen auch organisatorische Fragen besprochen, wie z. B. Kooperation im Bezirk und dabei besonders mit den Gartenbauämtern. Ebenso werden Finanzierungsmöglichkeiten sowie Möglichkeiten zur Sicherung und Pflege der Anlagen in Kooperation mit der Schule diskutiert mit dem Ziel, die von den Schulen häufig erbetene Kooperation aller Partner bei der Gestaltung der Schulfreiflächen und Schulgärten zu fördern.

1991 initiierte der Arbeitskreis eine AB-Maßnahme "Schulgärten und Freilandbiologie". Innerhalb dieses Programms wurden in den östlichen Bezirken MitarbeiterInnen auf Bezirksebene als KoordinatorInnen zur ökologischen Gestaltung von Schulfreiflächen ausgebildet und angeleitet. Durch ihre Tätigkeit ist dort ein fundierter Kenntnisstand über die Schulen und ihre Freiflächen vorhanden.

In einigen Bezirken wurde auf der Grundlage von § 249 h AFG im Januar 1994 ein langfristiges Programm zur Ökologischen Umgestaltung bzw. Neugestaltung von Schulgärten und Schulfreiflächen – als Fortsetzung der AB-Maßnahme – für Lehrerinnen und gärtnerische Hilfskräfte gestartet.

Von Januar 1994 bis 1997 unterstützte ein Informationszentrum der Pädagogischen Beratungsstelle der Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport beim Arbeitskreis "Grün macht Schule" mit vier Mitarbeiterinnen die Schulen bei Vorbereitung und Durchführung von Umweltprojekten. Anfang 1994 wurde der Arbeitskreis "Grün macht Schule" in die Trägerschaft des Freilandlabor Britz e.V. übernommen. Ebenfalls zu dieser Zeit wurden "Grün macht Schule" ganz neue Aufgaben bei der kindgerechten Umgestaltung der Schulfreiflächen übertragen.

Im Rahmen des Berliner Sonderprogramms zur Gewaltprävention "Jugend mit Zukunft", Teilprogramm "Vom Schulhof zum Spielhof" der Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport sowie des Ökologischen Sanierungsprogramms (ÖSP), Projekt Entsiegelungsprogramm der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz übernimmt der Arbeitskreis Beratungs-, Planungs- und Koordinierungsaufgaben. Er erarbeitet die Konzeption zur Durchführung der Programme und organisiert wesentliche Schritte der Umsetzung. Besonderes Gewicht liegt auch hier auf der Sicherung der Beteiligung der Schüler, Lehrer und Eltern an der Planung sowie praktischen Umsetzung der Schulprojekte und auf deren Integration in den Unterrichts- und Schulalltag. Die Vergabe der Sondermittel ist an die Öffnung der Schulhöfe für Kinder und Jugendliche am Nachmittag, an den Wochenenden und in den Ferien gebunden. Damit soll ein Teil des vorhandenen Defizits an öffentlichen Spielflächen ausgeglichen werden.

Für das Teilprogramm "Vom Schulhof zum Spielhof" standen 1994 insgesamt 2,39 Mio DM zur Verfügung, 1995 waren es (vorrangig für die Weiterführung von Projekten) 155 700 DM. Seit 1996 stehen etwa 300 000 DM aus dem Sonderprogramm zur Verfügung.

Aus Mitteln des Sonderprogramms wurde eine "Rollende Baustelle" eingerichtet, die Berliner Schulen unentgeltlich ausleihen können.

1998 wird die "Rollende Baustelle" durch eine ABM-Kraft betreut.

Innerhalb des Ökologischen Sanierungsprogramms koordinierte "Grün macht Schule" Schulhofentsiegelungen. 1994 wurden für 8 Schulstandorte 2,3 Mio DM bereitgestellt, für 1995 sind es insgesamt 1 523 000 DM (davon 203 000 für die Fertigstellung der im Vorjahr begonnenen Projekte) an 9 Standorten.

Zur Zeit koordiniert "Grün macht Schule" im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Umwelt und Technologie die umfangreiche Umgestaltung von Schulhöfen im Rahmen von "Ausgleichsmaßnahmen/Verkehrsanlagen Zentraler Bereich, LBP-Ersatzmaßnahme, Entsiegelung und Neugestaltung" an acht Schulstandorten.

"Grün macht Schule" wurde 1998 anerkannt als EXPO-Unterprojekt im Rahmen des Berliner EXPO-Projektes "Schule 2000". Im Jahre 2000 haben im Rahmen der Projektpräsentationen umfangreiche Aktivitäten stattgefunden u.a. wurde nach den Plänen und unter Anleitung von Dipl.-Ing. Marcel Kalberer mit Schüler/innen aus Berlin, Köln und Bonn die 11m hohe Berliner Weidenkuppel errichtet.

Von Beginn seiner Tätigkeit an hat sich der Arbeitskreis "Grün macht Schule" um bundesweite und internationale Kontakte, um Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit bemüht.

In den vergangenen Jahren wurden Anfragen und Bitten um Hilfe bei der Schulhofumgestaltung aus dem gesamten Bundesgebiet beantwortet. Mitarbeiter/innen des Arbeitskreises arbeiteten auf Fachtagungen und Seminaren mit und organisierten selbst nationale bzw. internationale Fachtagungen. Der Arbeitskreis bemüht sich ständig um stärkere Vernetzung aller, die sich mit Problemen wie Schule als grüner Lernort und Schulhofumgestaltung theoretisch und praktisch beschäftigen.